Wir in
St. Joseph
Pfarrbrief
Oktober

Pfarrei st.joseph

Rosenkranzmonat Oktober

An jedem Freitag im Oktober:

9:00 Uhr Heiliges Amt mit Orgel
zu Ehren Mariens

9:30 Uhr Feierlicher Rosenkranz vor dem
ausgesetzten Allerheiligsten

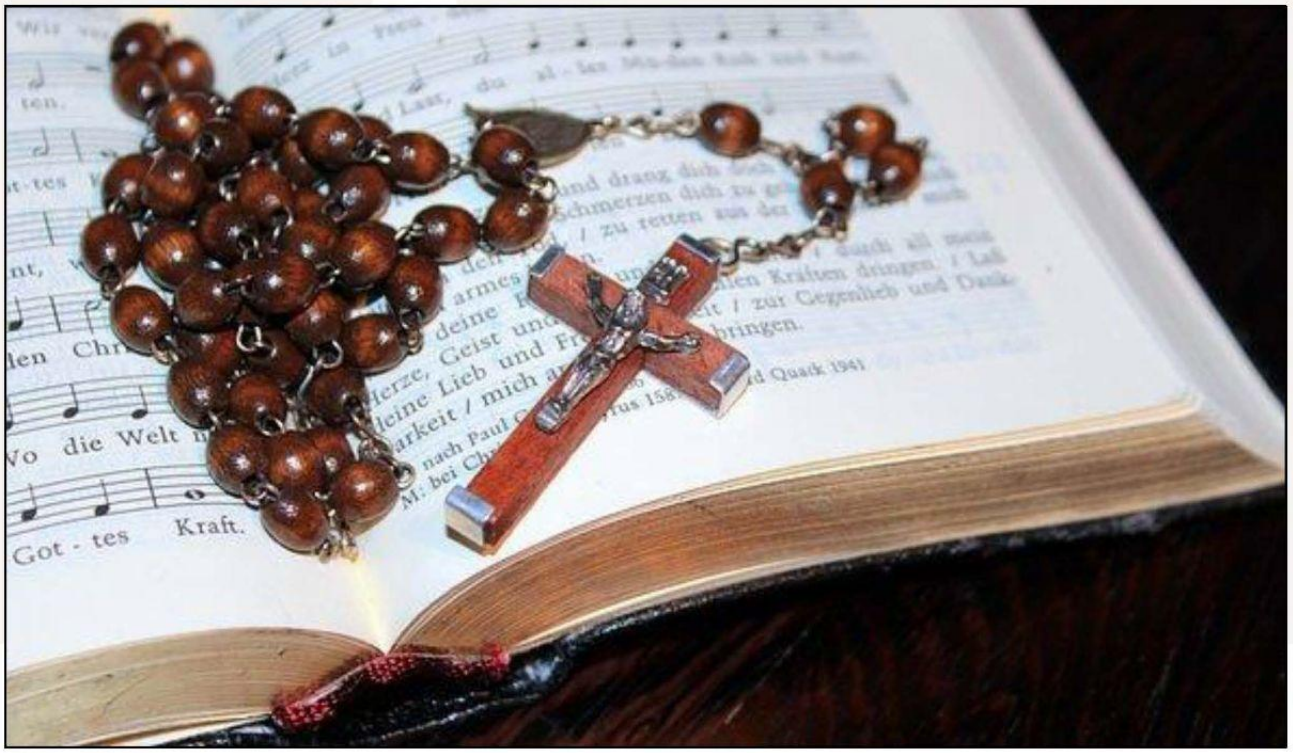


Bild: www.pixabay.com

Tengstr. 7, 80798 München
T. 089 2728940

www.st-joseph-muenchen.de

Wir feiern und beten regelmäßig in der Josephskirche

Sonntag	**10:00**	**Pfarrgottesdienst**
	19:00	**Abendmesse**
Montag	17:00	Rosenkranz
Dienstag	09:00	Heilige Messe
	09:30	Rosenkranz
Mittwoch	09:00	Heilige Messe
	09:30	Rosenkranz
	09:30 – 14:30	Eucharistische Anbetung
	09:30 – 11:00	Beichtgelegenheit
Donnerstag	09:00	Heilige Messe
	09:30	Rosenkranz
	17:30	Eucharistische Anbetung
	18:30	Gebetskreis
Freitag	09:00	Heilige Messe
	09:30	Rosenkranz
	09:30 – 11:00	Beichtgelegenheit
Samstag	09:00	Heilige Messe
	17:00	Eucharistische Anbetung
	17:00	Beichtgelegenheit
	17:20	Rosenkranz
	18:00	Abendmesse

Gebetskreis in der Josephskirche

Wir wollen gemeinsam Gott loben,
auf sein Wort hören und im Gebet antworten.

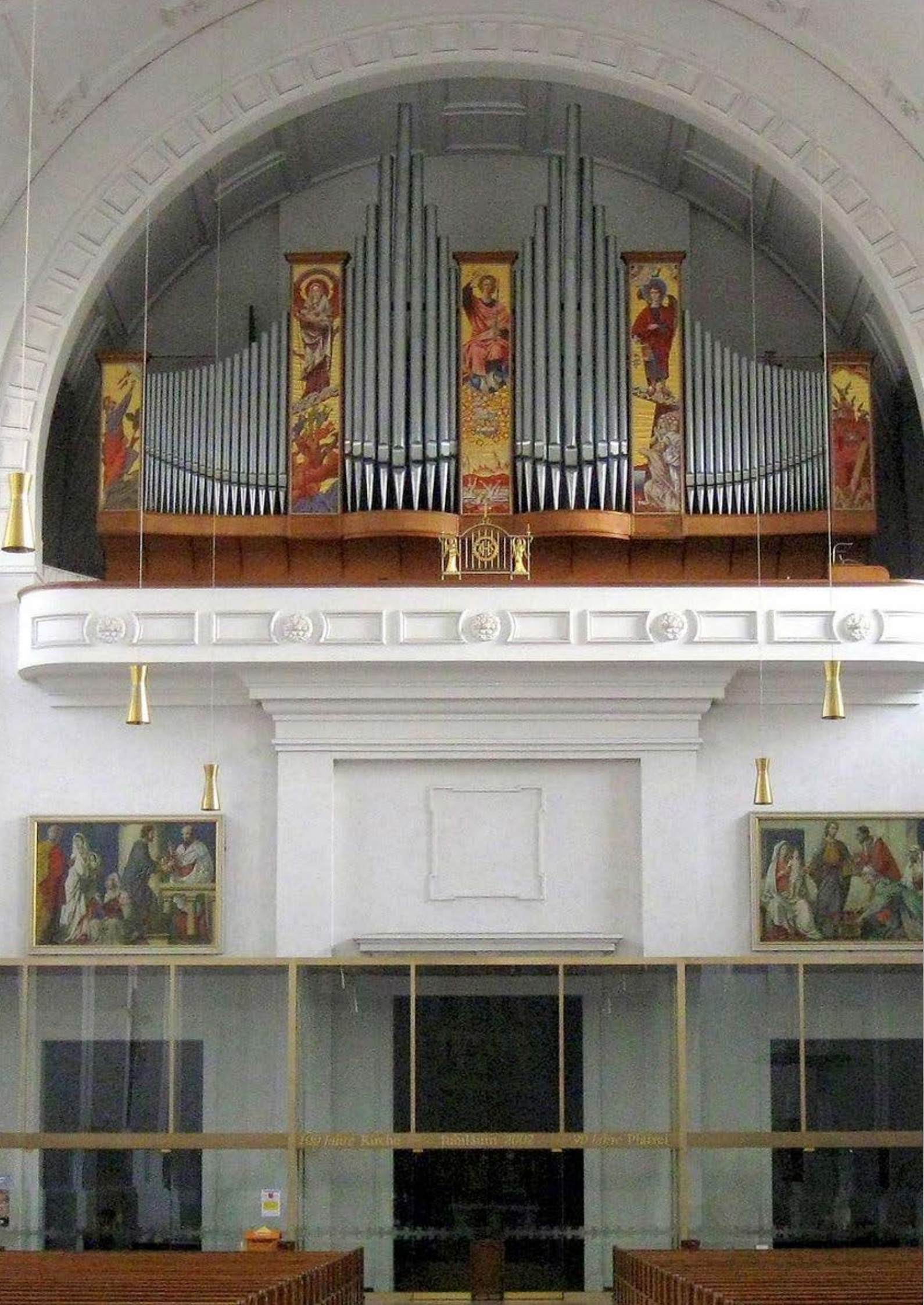
Herzliche Einladung

Donnerstag 18:30 Uhr

FR
FRA
CISCV

Termine

Sa, 1. 10.	**Hl. Theresia vom Kinde Jesu, Ordensfrau, Kirchenlehrerin**
09:00	Heilige Messe für unsere Kranken
So, 2.10.	**27. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10:00	Familiengottesdienst zum Erntedankfest
11:00	Exerzitien im Alltag – Auftaktveranstaltung im Pfarrsaal
Mo, 3.10.	**Montag der 27. Woche im Jahreskreis**
19:00	Transitus (Heimgang des Hl. Franziskus) mit Eucharistischem Segen zum Franziskusfest
Di, 4. 10.	**Hl. Franz v. Assisi, Ordensgründer**
09:00	Heiliges Amt
Fr, 7.10.	**Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz**
09:00	Herz-Jesu-Amt
09:30	Feierlicher Rosenkranz
So, 9.10.	**28. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10:00	Pfarrgottesdienst, anschl. Eine-Welt-Verkauf
Fr,14.10.	**Hl. Kallistus I., Papst, Märtyrer**
09:00	Heiliges Amt
09:30	Feierlicher Rosenkranz
So, 16.10.	**29. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10:00	Pfarrgottesdienst, Kindergottesdienst im Pfarrheim
Fr, 21.10	**Hl. Ursula u. Gefährtinnen, Märtyrerinnen**
09:00	Heiliges Amt
09:30	Feierlicher Rosenkranz
Sa, 22.10	**Hl. Johannes Paul II., Papst**
09:00	Heilige Messe für die Mitglieder des Elisabethenvereins
So, 23.10	**30. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
17:00	Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem op. 45 Konzert mit dem Josephchor München, dem Vokalensemble St. Joseph und dem Freien Landesorchester Bayern
Di, 25.19	**Dienstag der 30. Woche im Jahreskreis**
14:00	Senioren-Club im Mariensaal – Lesung: Märchen auf Bayrisch
Fr, 28. Okt.	**HL.SIMON UND HL.JUDAS, Apostel**
09:00	Heiliges Amt
09:30	Feierlicher Rosenkranz


150 Jahre Kirche Jubiläum 2007 90 Jahre Pfarrei

Liebe Gemeinde,

das Vorwort für die Oktober-Ausgabe des Pfarrbriefes kommt diesmal von Ihrem Kirchenmusiker, so etwas hatten wir bis jetzt noch nie. Aber zu Wort melden sollen sich eben alle, die etwas zu sagen haben. Und da gibt es von Seiten der Kirchenmusik im Oktober einiges zu vermelden.

Zunächst versuche ich weiterhin, unsere sonntäglichen Gottesdienste künstlerisch abwechslungsreich zu gestalten. So singt unser Vokalensemble eine Messfeier am 9. Oktober und der Festgottesdienst zum Kirchweihsonntag am 16. Oktober wird von der Stubenmusik mitgestaltet.

Des Weiteren treibt mich die Renovierung und Fertigstellung unserer Orgel, die seit Anfang September in vollem Gange ist, sehr um. Ich möchte Sie in diesem und in den folgenden Pfarrbriefen ausführlich über die Arbeiten informieren und lade Sie darüber hinaus ein, die bereitgestellte Schautafel in der Kirche, auf der immer aktuelle Fotos der Renovierungsmaßnahmen zu sehen sind, zu beachten.

Nicht zuletzt steht im Oktober der künstlerische Höhepunkt des ganzen Jahres an. Eigentlich sogar der letzten drei Jahre, denn die Pandemie bescherte uns über mehr als zwei Jahre hinweg eine Vielzahl von Konzertabsagen.
Am 23. Oktober musizieren wir mit der Aufführung des „Deutsches Requiem“ von Johannes Brahms eines der größten geistlichen Werke des 19. Jahrhunderts und eines der bedeutendsten Chorwerke überhaupt in St. Joseph. Dazu lade ich Sie alle herzlich ein.

Es steht viel Arbeit an, aber mit Gottes Hilfe wird es bestimmt gelingen.
Wir sehen uns im Oktober also öfter – ich freue mich auf Sie!

Herzlichen Gruß,
Thomas Scherbel

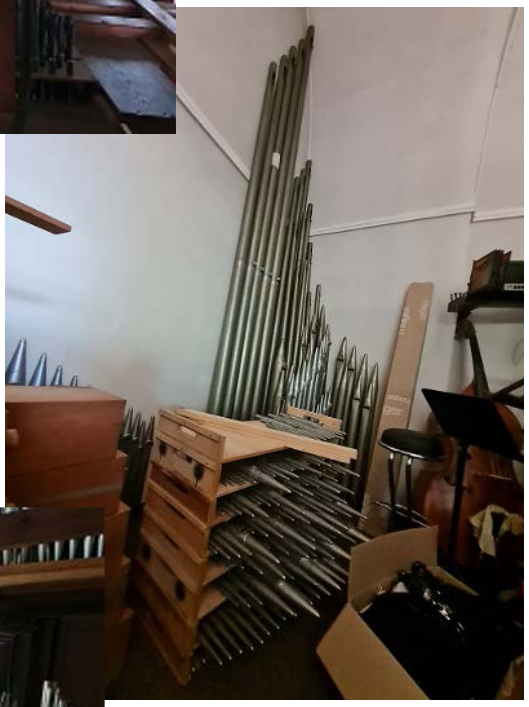
AKTUELLES

Stand der Orgelrenovierung in St. Joseph

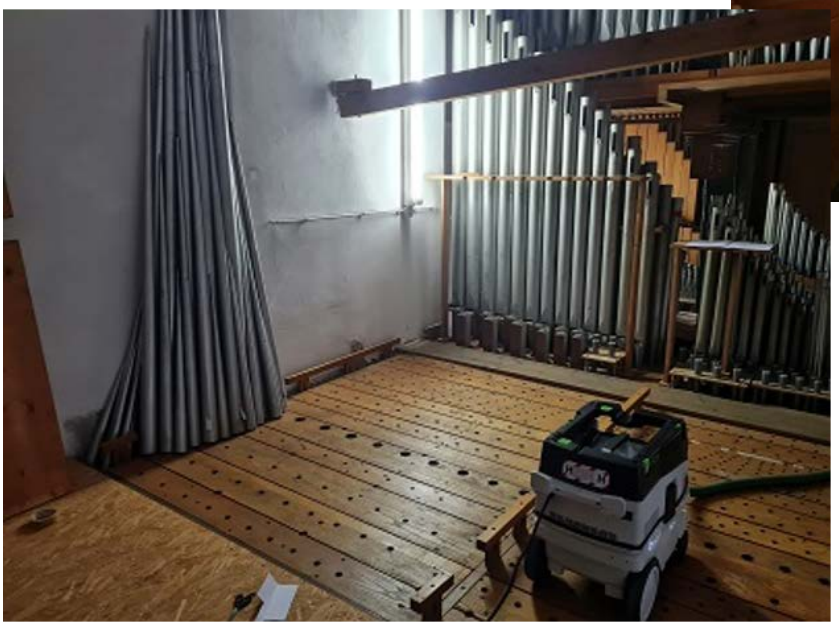
(ts) Seit Anfang September läuft die lang ersehnte Orgelrenovierung unserer Schuster-Orgel in St. Joseph. Unter der Woche arbeiten Matthias und Christoph Kaps mit ihren Mitarbeitern täglich von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr am Instrument.
In einem ersten Arbeitsschritt soll eine Generalreinigung und Überholung der Orgel für langfristige Zuverlässigkeit und Stimmhaltung sorgen. Folgende Tätigkeiten werden dabei ausgeführt: Das gesamte Pfeifenwerk – über 4000 Pfeifen – wird vorsichtig ausgehoben und gründlich gereinigt. Hierfür erfolgt zunächst eine Trockenreinigung der Kernspalte mittels Druckluft und Absauganlage. Anschließend werden die Pfeifenkörper innen mit Pfeifenbürsten und außen mit Microfasertuch gereinigt. Etwaige Beschädigungen werden dokumentiert und beseitigt. Zungenpfeifen werden komplett zerlegt und gereinigt, alle Kehlen aufpoliert, die Stimmkrücken gängig gemacht und auf Ton gebracht. Register mit vielen Beschädigungen werden zur Überarbeitung in die Werkstatt gebracht. Die Pfeifenraster und Pfeifenstöcke werden zur Reinigung ausgebaut, Registerkanzellen werden abgedichtet. Undichte Windführungen werden abgedichtet, die Gebläsemaschine wird überprüft und geschmiert. Alle Bälge werden auf Dichtheit überprüft und repariert bzw. neu bezogen, der Winddruck wird kontrolliert und richtiggestellt. Alle Innen- und Außenflächen des Orgelgehäuses werden gründlich gereinigt, Gehäuseverbindungen und Öffnungen werden auf vibrationsfreien Sitz geprüft und instandgesetzt. In einem nächsten Arbeitsschritt werden dann die elektrischen Trakturen und die Pneumatik repariert.

Reinigung der Pfeifenraster

Orgelbaumeister Christoph Kaps inspiziert mit einem Mitarbeiter das Pfeifenmaterial



Ausgebaute Pfeifen auf der Empore von St. Joseph



Auf diesem Bild sieht man den Pfeifenstock, auf dem vorher die Pedalregister standen. Diese wurden vollständig ausgebaut und werden nun einer Reinigung und Reparatur unterzogen.

Ich werde Sie hier im Pfarrbrief regelmäßig über den Fortgang der Arbeiten auf dem Laufenden halten. Beachten Sie dazu auch die Stellwand im hinteren Bereich der Kirche, die immer aktualisiert den Fortschritt der Renovierungs- und Fertigstellungsarbeiten darstellt. Zeitgleich bitte ich Sie um Verständnis, dass durch die umfangreichen Baumaßnahmen tagsüber unter der Woche mit diversen Lärmbelästigungen zu rechnen ist.

In der Zeit der Arbeiten an der Orgel finden Rosenkranz und Eucharistische Anbetung im Mariensaal statt.

Bericht aus dem Bezirksausschuss

(gm) Zum Redaktionsschluss des Pfarrbriefes fanden die Sitzungen der Bezirksausschüsse Maxvorstadt und Schwabing-West noch nicht statt.

Ein wenig neugierig darf ich Sie dennoch machen: Apple stellte sein Bauvorhaben in der Seidlstraße vor. Mehr dazu im nächsten Pfarrbrief.

Wir Lektoren

(gm) Als Leiter der Lektorengruppe heiße ich all unsere Studentinnen und Studenten, die zum Wintersemester in unser Pfarrgebiet gezogen sind herzlich willkommen und natürlich auch alle, die es aus beruflichen, privaten und ganz anderen individuellen Gründen zu uns verschlagen hat.

Für die Vielfalt ist es immer das Ziel, dass wir zu den drei Heiligen Messen am Wochenende (Samstagabend, Sonntagvormittag und Sonntagabend, sowie an Feiertagen) jeweils zwei verschiedene Lektorinnen und Lektoren einsetzen ggf. auch für die Fürbitten eine(n) Lektor(in). Deshalb freuen wir uns immer sehr über jeden, der dabei sein möchte.

Haben Sie Mut- ich denke da auch an die Erwachsenen, die bei den Schuljahresend- und -anfangsgottesdiensten hervorragende Lesebeiträge geleistet haben- kommen Sie zu uns.

Die Einteilung erfolgt einen Monat im Voraus, die individuell möglichen Terminwünsche werden per Mail oder telefonisch durchgegeben, gesammelt und meistens ermöglicht.

Wenn Sie Interesse haben, schreiben Sie an st-joseph.muenchen@ebmuc.de

Willkommen Frau Knött

Liebe Gemeinde, seit September bin ich in St. Ludwig und St. Joseph als Gemeindeassistentin in Teilzeit eingesetzt und möchte mich Ihnen vorstellen.
Mein Name ist Judit Knött und ich wohne mit meiner Familie im Norden von München. Nach der Ausbildung zur Bankkauffrau studierte ich Betriebswirtschaft und arbeitete lange Jahre im Vertriebscontrolling einer Münchner Brauerei.
Schon als Jugendliche engagierte ich mich ehrenamtlich in meiner jeweiligen Pfarrei. Vieles in meinem Leben ist vom Glauben geprägt. Aus der Faszination dafür und meinem großen Interesse daran, mehr über Theologie zu erfahren, begann ich das Studium der Theologie im Fernkurs an der Domschule Würzburg. Letztlich führte es dazu, dass ich mich beruflich umorientierte. So durfte ich in den letzten beiden Jahren bereits erste seelsorgliche Erfahrungen im Pfarrverband Laim sammeln. Der in der Ausbildung vorgesehene Stellenwechsel führte mich nun hierher. Neben den pfarreilichen Aufgaben unterrichte ich die katholische Religion in einer 3. Klasse an der Schwindschule. In knapp zwei Jahren steht die zweite Dienstprüfung an.
Ich freue mich, mit Ihnen gemeinsam unterwegs zu sein und Sie kennenzulernen.

Judit Knött

AUS DEM VIERTEL

Persönlichkeiten
im Alten Nördlichen Friedhof

Wie so häufig, weiß ich nach der Vorstellung einer Persönlichkeit, die im „Alten Nördlichen Friedhof“ begraben ist, noch nicht, über wen ich das nächste Mal schreiben werde. Der Zufall beim Spaziergang entscheidet dies und so ist mir vor kurzem das Grab von Dr. Martin Kiliani und dessen Ehefrau ins Auge gefallen. Fabrikdirektor und ein Grabmal in sehr gutem Zustand, das macht neugierig.

Dr. Martin Kiliani wurde am 22. April 1858 in Würzburg geboren und starb am 21. Januar 1895 in München im Alter von 37 Jahren. Seine Frau folgte ihm mit 39 Jahren, und das war selbst für die damalige Zeit sehr jung.

Der Sohn eines Polizeikommissars besuchte die humanistischen Gymnasien in Bamberg und Regensburg. Ab 1875 studierte er an der Münchner Universität Chemie und machte die Lehramtsprüfung in Naturwissenschaften.

Der Chemiker Carl Stölzel an der technischen Hochschule in München vertraute ihm die Bearbeitung der Neuauflage seines Lehrbuchs der Metallurgie an.

Dabei bekam die Elektrochemie und ihre Anwendung in der Erzverarbeitung und Metallgewinnung eine große Bedeutung und er veröffentlichte in den Jahren 1883-1885 seine Studien in der Berg- und Hüttenmännischen Zeitung.

Dies verschaffte ihm eine Anstellung als Chemiker bei der „Deutschen Edison-Gesellschaft“ (später AEG) in Berlin im Jahr 1885, wo er Glühfäden- und Glühlampen verbesserte und sich mit der elektrolytischen Aluminiumproduktion auseinandersetzte.

Sein Erfolg war so großartig, dass die AEG in Großproduktion gehen wollte und sich mit der Schweizer Metallurgischen Gesellschaft zur „Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft“ in Neuhausen (1888, dem Vorläufer der Alusuisse), die den Rheinfall bei Schaffhausen zur Gewinnung von Elektrizität nutzte. Dr. Kiliani wurde der Fabrikdirektor. Die Schweizer brachten die Patente von Paul Hérault (Héroultsches Verfahren) mit ein, die von Dr. Kiliani mit eigenen Ideen weiterentwickelt wurden. So entwickelten sie zusammen den Lichtbogenofen, der die Herstellung von Aluminium erheblich billiger machte.

Seine Erfindung, die „Chlor-Alkali-Elektrolyse“ brachte die Gründung der Elektrochemischen Werke in Bitterfeld auf den Weg.

Jubiläum
Ist die Caritas wirklich erst 100 Jahre alt?
Ja und Nein.

JA! …und zwar als organisierter Verband. Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. wurde am 10. Februar 1922, vor 100 Jahren gegründet. Und die Münchner und Münchnerinnen riefen sogar ihren Katholischen Ortsverband München 23 Jahre früher, 1899 ins Leben. Happy Birthday, lieber Caritasverband!

Viele historische Informationen, Interviews, Quiz und vieles mehr finden Sie unter der Caritas Jubiläumshomepage www.100-jahre-nah-am-naechsten.de. Klicken Sie rein, es lohnt sich!

NEIN! … natürlich ist *„die caritas“* als kirchlicher Grundvollzug und gelebte Nächstenliebe viel, viel älter. In der pastoralen Arbeit und in den Kirchengemeinden spielt das caritative Handeln (*diakonia*) von jeher eine zentrale Rolle durch alle Jahrhunderte des Christentums hindurch, bis heute.

UND … darum Danke!

Danke, dass Sie heute caritativ wirken. Und Danke an die unzähligen Männer und Frauen, die lange vor uns in den Gemeinden Nächstenliebe lebten.

Wir alle - als Gemeinde und Pastoral und als „Verbandliche“ verwirklichen und leben Nächstenliebe. Teils hochspezialisiert, teils niedrigschwellig, ehrenamtlich, hauptamtlich, im Kleinen, im Großen und und und… Viele Formen – ein Inhalt.

Ihre Gemeindecaritas Mitarbeitenden Schwabing / Milbertshofen
Monika Jörg-Müller und Nadia Andreae

seit 01.08.2022 unter neuer Adresse
Bonner Platz 4
80803 München
Telefon 089 200 68 68 0
Fax 089 200 60 60 29
E-Mail soziale-beratung-schwabing@caritasmuenchen.de

100 NAH. AM NÄCHSTEN
CARITASVERBAND
DER ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING 1922–2022

„Eine Kirche ohne Caritas ist undenkbar.“

(Kardinal Reinhard Marx in seinem Grußwort zum 100-jährigen Jubiläum)

Straßennamen im Pfarrgebiet

(gm) Wie schon im Pfarrbrief vom August erwähnt, in nächster Zeit bleiben wir in der bayrischen Monarchie. Direkt neben unserer Pfarrei endet die Adalbertstraße, die von der Ludwigstraße aus in der Tengstraße endet.

Ab dem Jahr 1825 bildete sie als die „Letzte Straße“ den nördlichen Abschluss der Maxvorstadt, und wurde bereits im Jahr 1829 nach dem vierten Sohn von Ludwig I. von Bayern und Königin Therese von Bayern, Prinz Adalbert Wilhelm von Bayern (*19. Juli 1828 in München + 21.September 1875 in Nymphenburg) benannt.

Entgegen dem heutigen Brauch, Straßen nach verstorbenen Persönlichkeiten zu benennen, wurde die Adalbertstraße schon ein Jahr nach der Geburt des Prinzen mit dessen Namen versehen.

Da sein Bruder König Otto von Griechenland kinderlos war, wurde im Jahr 1844 das Thronfolgerecht auf Adalbert ausgeweitet, so dass er von da an bis 1862 Thronfolger des Königreichs von Griechenland war.

Am 25. August 1856 heiratete Adalbert in Madrid Amalia von Bourbón (1834-1905), die Tochter von Franz de Paula de Bourbón, Herzog von Cádiz und dessen Gemahling Luisa Carlota von Neapel-Sizilien. Sie bekamen fünf Kinder.

Im Alter von nur 47 Jahren verstarb Adalbert im Schloss Nymphenburg an einer kurzen schweren Krankheit, die auf eine Herzmuskellähmung zurückzuführen war.

Sein Grab befindet sich in der Kirche St. Michael in München

Hier schreiben alle mal was

Warum wir reich sind…

…an einem grauen Tag saß ich neulich, wie üblich, am Sonntag in der Messe. Die ein und andere Sorge plagte mich. Wird meine Tochter das Vorstellungsgespräch gut meistern, vielleicht sogar die Arbeitsstelle bekommen? Kann die Arthritis im Knie meines Mannes gelindert werden? Und werden wir es im Winter warm genug haben? Ich konnte mich gar nicht wirklich fallen lassen, bis auf einmal die Sonne durch eines der Fenster von St. Joseph schien und ihre Strahlen mich und meine Sorgen in ihr warmes Licht tauchten. Ich musste lächeln, ließ los und wusste, dass wir geborgen sind.
Hannah L., Schwabing

…Neulich haben wir uns eine kleine Auszeit in einer Hütte mit Schwimmweiher auf dem Land genommen. Um uns herum Bäume, die Berge und über uns meist blauer Himmel. Ich hielt mein Gesicht in die Sonne, mein Mann schwamm im Teich und lachte vor Freude. Da wusste ich, dass wir reich sind!
Anja S., Schwabing

…Ein kleiner Junge aus unserer Gemeinde rast mit seinem Laufrad auf dem Josephsplatz hin und her. Dabei macht er Geräusche wie ein mittelschwerer LKW, ist ganz versunken und konzentriert, vermutlich in seinem Geist auf einer großen, befahrenen Straße der Held, und fährt plötzlich mitten in mich hinein. Ich hätte ihm ausweichen, er hätte mich sehen können. Wir schauen uns beide so erschrocken an, dass wir erstmal ein Eis essen müssen. Zur Stärkung für alle weiteren Aufgaben, die noch vor uns liegen.
Markus M., München

…Mein Vater ist 84 Jahre alt und sieht die Dinge und das Leben seit einiger Zeit durch andere Augen. Die Diagnose Demenz hat ihn damals schwer getroffen und er bat in einem Brief um unsere Geduld und Liebe, auch wenn er nicht mehr der Selbe sein würde. Mittlerweile weiß er, dass er darum nicht hätte bitten müssen und freut sich, wenn wir um ihn sind, ihm zuhören und versuchen, mit seinen Augen zu sehen.
Sabine V., Maxvorstadt

…Ich fühle mich reich, wenn alle meine vier Enkel da sind und die Wohnung auf den Kopf stellen. Und manchmal, wenn es ganz still ist und nur ich derjenige bin, der die Stille durchbrechen kann.
Johannes R., Schwabing

…Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist, noch der Schatten eines Wechsels.“ (Jak 1,17)
Susanne H., München

…Letzte Woche fand ich überraschend viel mehr Geld auf meinem Konto, als ich dachte. Ich hatte eine Rückvergütung bekommen. Das ist jetzt nicht wirklich philosophisch, aber da fühlte ich mich plötzlich sehr reich. Reich beschenkt.
Elmar G., Maxvorstadt

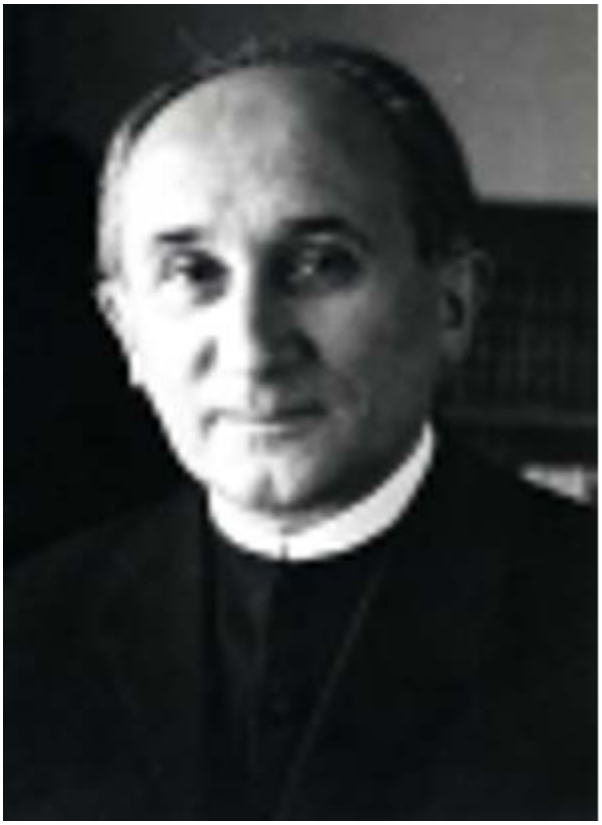
…Reich ist, wer trotzdem lacht!
Ingrid S., Schwabing

…Wenn wir bei der Chorprobe in meinem Jazzchor erst alle Stimmen mühsam einzeln einstudieren und es dann alle zusammen versuchen. Wenn es sich dann plötzlich unglaublich gut anhört und ich beim Singen Gänsehaut kriege. Wenn an die 40 Menschen in verschiedenen Tonlagen und Stimmen ein Lied singen - dann fühle ich mich reich.
Marion R., München

Wann fühlen Sie sich reich? Welche Geschichte möchten Sie gerne mit uns teilen? Und was bedeutet Reichtum eigentlich? Wir freuen uns über Ihre Meinung, Erlebnisse, Anekdoten für unsere neue Seite: **Warum wir reich sind** unter pfarrbrief@st-joseph-muenchen.de

GLAUBEN

Heiliger des Monats



(jw) Romano Guardini – „Nicht nur das Herz, auch der Geist soll beten“

Romano Guardini gilt als einer der einflussreichsten katholischen Denker des 20. Jahrhunderts. Er war unter anderem Universitätsprediger an der Universitätskirche St. Ludwig in München und einer der Mitbegründer der Katholischen Akademie in Bayern und spielte damit eine prägende Rolle für das Erzbistum München und Freising. Kardinal Reinhard Marx nannte Guardini einen „Vordenker für Europa“ und eröffnete Ende 2017 das Seligsprechungsverfahren, um Guardinis Wirken zu würdigen. Dieser Text soll sein Leben näher betrachten.

Romano Guardini erblickte am 17. Februar 1885 in Verona das Licht der Welt. Seine Mutter Paola Maria kam aus Welschtirol (heute Trentino), sein Vater Romano Tullo war Geflügelgroßhändler. Guardini war der Älteste von vier Söhnen. Im Jahr 1886 siedelte die Familie nach Mainz über, wo Guardini 1903 am Humanistischen Gymnasium das Abitur absolvierte. Nachdem er zunächst einige Semester Chemie und Nationalökonomie studiert hatte, entschied er sich schließlich dazu, katholischer Priester zu werden. Sein Theologiestudium absolvierte er in Freiburg im Breisgau und Tübingen. Am 28. Mai 1910 empfing Romano Guardini in Mainz durch Bischof Georg Heinrich Maria Kirstein die Priesterweihe. 1915 erhielt er den Doktortitel für seine Arbeit „Die Lehre des Heiligen Bonaventura von der Erlösung – ein Beitrag zur Geschichte und zum System der Erlösungslehre“.

Guardini war sehr engagiert in der katholischen Jugendbewegung, zunächst in der Mainzer Juventus, später vor allem im Quickborn. Mit seiner ersten größeren Schrift „Vom Geist der Liturgie“ (1918) setzte er Maßstäbe für die liturgische Bewegung und die liturgische Erneuerung und prägte damit wesentlich die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils mit. 1922 folgte seine Habilitation für Dogmatik an der Universität Bonn, ebenfalls mit einer Arbeit über Bonaventura. 1923 hatte Guardini den Lehrstuhl für katholische Weltanschauung an der Universität Breslau inne.

Nach kurzer Zeit wurde er dauerhaft beurlaubt und lehrte danach die katholische Weltanschauung an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin. In seine Vorlesungen bezog Guardini immer wieder große abendländische Denker wie Sokrates, Augustinus, Shakespeare, Nietzsche und Rilke ein, mit denen er hinterfragend auf das Christentum blickte und die er wiederum mit dem christlichen Entwurf verglich. Er blieb in Berlin, bis ihm von den Nationalsozialisten die Lehrerlaubnis entzogen und sein Lehrstuhl wegen „Unvereinbarkeit mit der nationalsozialistischen Weltanschauung“ aufgelöst wurde.

1945 wurde Guardini an die Philosophische Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen berufen und lehrte dort wieder über Religionsphilosophie und christliche Weltanschauung. 1948 folgte eine Berufung an die Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er bis zur Emeritierung 1964 lehrte. In der Universitätskirche St. Ludwig war Guardini von 1949 bis 1962 als Universitätsprediger tätig. Im Jahr 1962 beendete Guardini seine Vorlesungstätigkeit in München aus gesundheitlichen Gründen. Aufgrund seiner angeschlagenen Gesundheit konnte er auch nicht, wie ursprünglich vorgesehen, als Theologe in der Liturgie-Kommission des Zweiten Vatikanischen Konzils mitarbeiten.

Am 1. Oktober 1968 starb Romano Guardini in München im Alter von 83 Jahren. Er wurde auf dem Priesterfriedhof des Oratoriums des Hl. Philipp Neri in München (St. Laurentius) beigesetzt. 1997 wurde sein Leichnam, in Gedenken an seine Lehrtätigkeit an der Münchner Universität und seine Predigttätigkeit, in die Seitenkapelle der Münchner Universitätskirche St. Ludwig umgebettet. Seinen Nachlass verwaltet die von Guardini selbst mitbegründete Katholische Akademie in Bayern. Seit 1970 vergibt diese auch den Romano-Guardini-Preis an Persönlichkeiten, „die sich im Sinne Romano Guardinis hervorragende Verdienste um die Interpretation von Zeit und Welt auf allen Gebieten des geistigen Lebens erworben haben“.

Gebete

Gebet zur Seligsprechung Romano Guardinis

Herr Jesus Christus,
Du hast Deinen Diener Romano Guardini zu einem leuchtenden Lehrer und Erzieher der jungen Generation berufen und sie dadurch für die Kirche gewonnen.
Du hast ihn mit klarem Denken und treffender Sprache begabt, um Deine Wahrheit Vielen zu verdeutlichen.
Du hast seinen geraden Weg in schwierigsten Zeiten gestützt, so dass er zum Vorbild für Unzählige wurde, auch für den christlichen Widerstand im totalitären Staat.
Du hast ihn im Kampf mit der Schwermut und mancherlei Leiden gestärkt.
Du hast ihn mit der Gabe der Freundestreue ausgezeichnet.
Du hast sein Wirken als Priester und Prediger, auch für viele Außenstehende, mit spürbarem Segen verbunden.

Wir bitten Dich:
Schenke ihn uns zur Verehrung, damit die Menschen von heute die Heiligkeit Deiner Kirche erkennen, damit sich auch die junge Generation für Dich entflammt,
damit Menschen in seelischen und leiblichen Leiden durch sein Beispiel aufgerichtet werden, damit die Heiligkeit Gottes neu wahrgenommen wird.
Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immer und in Ewigkeit.
Amen

Perlen des Glaubens

Gedichte und Gebete

von

P. Edwin Hornung
OFMCap

„Gebet zur Mutter Gottes“
zum Rosenkranzmonat Oktober

O Maria, du voll Milde,
sieh‘ ich knie vor deinem Bilde.
Vieles hab‘ ich dir zu sagen,
viele Bitten vorzutragen:

Du bist es, die helfen kann,
Mutter hör‘ mich gnädig an!
In der Drangsal dieses Lebens,
lass mich bitten nicht vergebens.

Lass mich sein in deiner Hut,
schenk mir wieder Kraft und Mut.
Sorgen drücken mich und Schuld;
bitt‘ für mich um Gottes Huld.

Alle Kinder ich befehle
deinem Schutz für Leib und Seele.
Steh‘ zur Seite unsrer Jugend
in dem Ringen um die Tugend,

dass sie sich in bösen Zeiten
nicht vom Bösen lässt verleiten.
Schütze alle jungen Ehen,
dass sie treu zusammenstehen.

Du hast Jesus auch geboren.
Jedem, der den Weg verloren,
hilf, dass alle sich bekehren,
dich als Mutter Gottes ehren.

Führ‘ die Streitenden zum Frieden,
lehre sie die Feinde lieben.
Auch wer einsam und allein
möge dir befohlen sein.

Nicht zuletzt, die mir verwandt,
Mutter, nimm an deine Hand.
Rette uns aus aller Not,
allem Unheil, das uns droht.

Alle, die im Herrn verschieden,
mögen ruh’n in seinem Frieden.
Endet meine Lebenszeit,
sei mir sicheres Geleit.

Nimm mich fest an deine Hand
auf dem Weg ins Vaterland.
Dort erwartet uns ein Lohn
ohne End‘ bei deinem Sohn..

Wenn Sie das ganze Buch unseres ehemaligen Hausseelsorgers Pater Edwin Hornung OFM Cap erwerben möchten, dann schauen Sie bitte am Schriftenstand vorbei. Es wartet für nur 2,50 € auf Sie.

„Du gibst meinen Schritten weiten Raum“
Leben geht *weiter*!

Exerzitien im Alltag im Herbst

Eine Einladung, das eigene Leben, wie es ist, bewusst in den Blick zu nehmen und darin die Spur Gottes zu erspüren.

Zeitraum?

Ab **Sonntag, 2.10.** – Start nach dem Pfarrgottesdienst.
Dann sind wir 5 Wochen gemeinsam auf dem Weg: Jeder mit seinem je eigenen Leben – alle zum gleichen Thema (**bis 6.11.**).

Elemente der Exerzitien im Alltag?

Jeder versucht sich **täglich** eine **Auszeit** zu nehmen mit

Stille – Anstößen zum *weiter leben* – pers. Reflexion – Gebet
(ein Begleitheft wird zur Verfügung gestellt)

Wöchentliches Treffen in der Gruppe (freitags 17.00 Uhr)
Einzelgespräche, um den Weg auf Wunsch persönlich zu begleiten.

Kontaktieren Sie mich gerne für weitere Informationen oder wenn Sie sich bereits anmelden möchten.

Pfarrvikar Jürgen Jung
JJung@ebmuc.de

Pfarrvikar Jürgen Jung im Interview

Sie sind jetzt schon anderthalb Jahre bei uns in St. Joseph. Haben Sie sich gut eingelebt und wie gefällt es Ihnen?

Ich wundere mich immer wieder, wie schnell die Zeit vergeht. Manchmal kommt es mir so vor, als wäre ich erst gestern oder zumindest vorgestern von Ettal nach München gekommen. Im Rückblick hat mich der Übergang doch ziemlich viel Kraft und Nerven gekostet – und er wirkte auch noch eine Zeit lang nach. Inzwischen bin ich aber wirklich ganz in München sesshaft geworden und habe mich wieder neu in die Stadt verliebt. Es war ja dann auch eher wie ein zurückkommen, da ich auch schon in Studienzeiten hier lebte, übrigens ganz in der Nähe am Stiglmaierplatz. Von daher fühlt sich München für mich schon ein wenig wie „daheim" an. In der Pfarrei war und bin ich von Anfang an in den liturgischen und pastoralen Grunddiensten dabei und merke immer wieder, wie viel Gutes ich hier als Priester wirken kann – und: wie sehr dies die Menschen unserer Pfarrei auch schätzen. Vieles davon geschieht abseits der großen Gottesdienste eher im Verborgenen. Die Josephsgemeinde ist mir eigentlich sehr schnell ans Herz gewachsen, weil bei uns einfach sehr vieles klar ist: Wir feiern eine gute Liturgie mit ausgezeichneter Kirchenmusik, wir verbinden die Generationen über eine Reihe von Gruppierungen und Initiativen, viele Menschen bringen sich wie selbstverständlich ein ob in größeren oder kleineren Diensten. Und ich darf auch persönlich auf die ein oder andere „Frucht" dieser anderthalb Jahre bei uns schauen: etwa der wöchentliche Gebetskreis, aus dem sich eine schöne geistliche Weggemeinschaft entwickelt hat, die Bergmessen oder auch die Exerzitien im Alltag, die ja nun anstehen…

Nun sind auch für die Kirche die Coronaregeln nicht mehr so streng- gibt es da für Sie ganz andere Möglichkeiten mit der Gemeinde in persönlichen Kontakt zu treten?

Nun ja – geistliche Gespräch miteinander zu führen, war eigentlich noch nie „verboten". Im Gegenteil: Gerade auf einem gemeinsamen Wegstück und in einem gemeinsamen Gespräch können sich manchmal ganz neue Erkenntnisse und Horizonte auftun.

Man denke nur einmal an die berühmte Emmaus-Erzählung, wo sich die triste und deprimierte Stimmung der beiden Jünger mit einem Mal wandelt und sie auf einmal entscheiden und zielbewusst ihren Weg gehen konnten. Für mich ist dies eine der Schlüsselgeschichten für das, was wir als Kirche sein könnten – auch im kleinen Rahmen von St. Joseph: Eine Gemeinschaft, in der man das Leben mit-teilt, Lebenswege miteinander geht, zusammen Ausschau hält, neue Orientierungen findet und sich gegenseitig ermutigt – wenn nötig auch zu einem neuen Aufbruch. In diese Richtung gehen auch die Exerzitien. Sie sind eine Einladung, Kirche auch einmal ganz anders zu erleben. Nicht so sehr priesterlich-liturgisch, sondern stärker als Communio, als die Herausforderung, dem eigenen Weg nachzuspüren und ihn wieder neu auszuloten. Von daher kommt übrigens auch der Begriff „Exerzitien“ – er bedeutet wörtlich so viel wie geistliche Übungen.

Welche Anleitung bekomme ich von Ihnen, wenn ich mich anmelde? Wieviel Zeit muss aufgewendet werden, um es richtig zu machen? Und wie kann ich mir den Austausch vorstellen, den sie immer freitags anbieten? Kann da jeder mitmachen, oder gilt das Angebot für Menschen, die ein besonderes Problem haben, Hilfe brauchen? Muss ich dann vor allen sagen, wie ich mich fühle?

Puh – so viele Fragen. Ich glaube am wichtigsten ist, was oft am Anfang aller geistlichen Übungen steht: Die Sehnsucht, sich wieder mehr mit diesen Dingen zu beschäftigen – meinem eigenen Lebe, wie es geworden ist, meinen Wünschen oder Träumen, vielleicht auch der ein oder anderen ungelösten Frage, die ich schon länger mit mir herumtrage. Manchmal braucht es Anstöße wie die Exerzitien, um solchen Sehnsüchten bewusst nachzugehen – im Alltag fallen sie angesichts so vieler anderer Dinge oft durch. Aber auch wer kein bestimmtes Thema mitbringt, sollte am Anfang zumindest die Neugierde darauf mitbringen, wohin ein solcher Weg innerhalb von fünf Wochen führen, was er (oder Gott) mit mir machen könnte. Ich glaube wichtig ist auch zu wissen: Die wesentlichen Prozesse laufen nicht über die (bewusst spärlichen) Impulse von außen oder die wöchentlichen Treffen, sondern es sind oft *innere* Aufbrüche, Umbrüche oder auch Einbrüche, die angestoßen werden können.
Wenn Sie sich entscheiden, sich dem Weg anzuschließen, melden Sie sich einfach formlos bei mir an. Die Teilnahme ist selbstredend kostenlos, mir geht es lediglich darum zu wissen, wie viele Teilnehmer kommen, um mich entsprechend darauf einstellen zu können.
Erfahrungsgemäß sollte man täglich 15 bis 20 Minuten Zeit einplanen, um die Aus-Zeit gut zu verkosten. In der Auftaktveranstaltung am 2. Oktober erhalten alle TeilnehmerInnen ein paar Hilfen, wie diese Zeit gestaltet werden könnte. Dazu gehört etwa auch, dass man sich überlegt: Wo wäre für mich ein geeigneter Ort? Welche Tageszeit wäre für mich gut? Wie finde ich einen Weg, mich nicht ablenken zu lassen? etc. Es empfiehlt sich dann z. B. auch für die tägliche Zeit eine immer gleichbleibende Struktur zu haben, die man in den ersten Tagen dann so anpasst, dass sie einem gut tut. Aber keine Sorge: Auch dazu wird es Tipps geben.

Die wöchentlichen Treffen sind in erster Linie dazu da, auf individuelle Erfahrungen zurückzuschauen und das miteinander zu teilen, was man möchte. Da können manchmal sehr vielfältige Dinge zur Sprache kommen, weil ja alle Teilnehmenden mit denselben Materialien arbeiten, manche aber völlig anders auffassen. So können einfache Sachthemen, aber durchaus auch persönliche Erfahrungen zur Sprache kommen – je nachdem, was man mitteilen möchte. Abhängig ist dies auch immer von der Zusammensetzung der Gruppe, in fünf Wochen kann sich hier schon eine gewisse Dynamik entwickeln. Grundsätzlich gilt aber: Es werden in der Regel weder Rückfragen gestellt noch Dinge „ausdiskutiert" – jeder hat zunächst einmal mit dem, was er oder sie sagen möchte, seinen Raum und soll dort auch angstfrei sprechen können. Apropos Raum: Die Gespräche verstehen sich als geschützter Raum, d. h. alle Teilnehmenden sollten sich zur Verschwiegenheit verpflichten – was gesagt wird, bleibt auch in diesem Raum. Aber auch, wenn jemand nur zuhören möchte, ist es völlig in Ordnung. Ich bin als Moderator immer dabei und kann das Gespräch nötigenfalls entsprechend lenken.

Ergänzend dazu biete ich für die Teilnehmenden im Laufe der Exerzitien auch noch 1 – 2 Einzelgespräche an, um manches vielleicht nochmals auf diesem Weg zu vertiefen.

Und was passiert nach den fünf Wochen? Kann man den Weg allein weiter gehen? Wird einem die Anleitung nicht fehlen? Was habe ich gelernt?

Nach den fünf Wochen sind die Exerzitien zunächst einmal beendet. Sie haben einen klaren Start-, aber auch einen deutlichen Endpunkt.
Wie man mit den angestoßenen Themen weiter macht, bleibt jedem einzelnen überlassen, bei den wenigsten brechen hier ja sofort die großen Lebensfragen auf, sondern oft sind es kleinere Facetten. Ich habe es erlebt, dass die Spannweite hier weit auseinander geht. Manche sagen: Es war ganz schön, einmal wieder etwas in mich hineinzuhorchen, aber jetzt ist es auch wieder gut – immerhin beginnt ja dann schon gleich die Adventszeit, die ohnehin besinnlich sein sollte. Andere spüren, dass sie an dem ein oder anderen Thema noch länger dranbleiben möchten. Hierfür gibt es im Erzbistum eine Vielzahl von Möglichkeiten, etwa die geistige Begleitung oder vielfältige Kursangebote (also nicht „nur" im Alltag). Vor Jahren habe ich etwa einmal in einer Gruppe einwöchige Wander- Exerzitien in Südtirol gemacht, das war traumhaft!
Schließlich die Frage nach dem Lernerfolg…?! Nun, man nimmt aus den Exerzitien im Alltag mit, was man daraus macht – und was einem von oben geschenkt wird.

Christus ruft uns alle zur Umkehr

Hl. Rafael Arnáiz Barón (1911-1938), spanischer Zisterzienser

Wir besitzen keine Tugend, und das nicht, weil sie schwer zu üben wäre, sondern weil wir nicht wollen. Wir haben keine Geduld, weil wir nicht wollen … Wir üben keine Mäßigkeit, weil wir nicht wollen … Wir sind nicht keusch aus demselben Grund. Wenn wir wollten, könnten wir heilig sein … Es ist viel schwieriger, Ingenieur zu werden, als heilig zu sein. Wenn wir nur Glauben hätten! [vgl. Mt 21,21]

Innerliches Leben, Leben des Geistes, Leben des Gebetes … Mein Gott, muss das schwer sein! Aber das stimmt nicht. Nimm heraus aus deinem Herzen, was stört, und du wirst Gott in ihm finden, und schon ist alles getan. Oftmals suchen wir, was es nicht gibt, und gehen an einem kostbaren Schatz vorüber, ohne ihn wahrzunehmen. Das passiert uns mit Gott, den wir […] suchen […] in einem Wirrwarr von Dingen, die uns um so geeigneter erscheinen, je komplizierter sie sind. Und doch, Gott lebt in uns [vgl. Joh 14,23] – und dort suchen wir Ihn nicht. Zieh dich in dein Inneres zurück, schau auf dein Nichts, schau auf das Nichts der Welt, knie dich vor ein Kreuz, und wenn du einfach bist, wirst du Gott wahrnehmen. […]

Wenn die Seele manchmal nicht im Stand der Gnade ist, dann deshalb, weil wir nicht wollen. Wir haben eine solche Unmenge von Beschäftigungen, Zerstreuungen, Zuneigungen, eitlen Wünschen, Anmaßungen; wir haben so viel Welt in uns, dass Gott sich zurückzieht … Aber sobald wir auch nur den Wunsch haben, erfüllt Er die Seele auf eine Weise, dass man blind sein muss, um es nicht zu sehen. Möchte eine Seele im Sinne Gottes leben? Dann nehme sie alles weg, was nicht Er ist, und schon ist alles getan … Es ist verhältnismäßig einfach. Wenn wir wollten und es ganz schlicht von Gott erbäten, würden wir große Fortschritte im geistlichen Leben machen. Wenn wir wollten, wären wir heilig … Aber wir sind so töricht, dass wir nicht wollen … Wir ziehen es vor, die Zeit mit dummen Eitelkeiten zu verlieren.

Geistliche Schriften, 25. Januar 1937, in: Nur Gast auf Erden?, Bernardus-Verlag Grevenbroich 1996, S. 501-502

„Ich bin nicht würdig, dich zu empfangen“ (vgl. Lk 7,6)

Hl. Franziskus von Assisi (1182-1226), Gründer der Minderbrüder

Daher bitte ich in der Liebe, die Gott ist, alle meine Brüder, ob sie nun predigen, beten oder arbeiten, sowohl die Kleriker wie die Laien, dass sie danach trachten, sich in allem zu demütigen, sich nicht zu rühmen, weder selbstgefällig zu sein noch innerlich sich zu erheben wegen guter Worte und Werke, überhaupt über gar nichts Gutes, das Gott bisweilen in ihnen und durch sie tut oder spricht und wirkt, gemäß dem Wort des Herrn: „Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister unterworfen sind“ (Lk 10,20). Und wir sollen fest überzeugt sein, dass nur Laster und Sünden zu uns gehören. Und wir müssen uns mehr freuen, wenn wir in mancherlei Versuchungen geraten (vgl. Jak 1,2) und wenn wir in dieser Welt um des ewigen Lebens willen vielerlei Ängste und Trübsale an Seele und Leib ertragen.
Darum wollen wir Brüder uns alle hüten vor jeglichem Stolz und eitlem Ruhm. Und wir wollen uns in Acht nehmen vor der Weisheit dieser Welt und vor der Klugheit des Fleisches (vgl. Röm 8,6). Denn der Geist des Fleisches drängt und treibt sehr an, Worte zu machen, wenig aber zum Wirken. Und er sucht nicht die Frömmigkeit und innere Heiligkeit des Geistes, sondern will und ersehnt eine Frömmigkeit und Heiligkeit, die nach außen hin den Menschen auffällt. Und das sind jene, von denen der Herr sagt: „Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen“ (Mt 6,2). Der Geist des Herrn aber will, dass das Fleisch abgetötet und verachtet sei, unbedeutend, unbeachtet und schändlich. Und er strebt nach Demut und Geduld, nach reiner Einfalt und dem wahren Frieden des Geistes. Und über alles ersehnt er stets die Gottesfurcht und die göttliche Weisheit und die göttliche Liebe des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Nicht-bullierte Regel, 17 (aus: Dieter Berg, Leonhard Lehmann (Hg.), Franziskus- Quellen

Kirchenmusik Termine im Oktober

Sonntag, 9. Oktober 2022, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit dem Vokalensemble St. Joseph
Werke von Mozart,
Thomas Scherbel, Leitung

Sonntag, 16. Oktober 2022, 10.00 Uhr
Festgottesdienst zum Kirchweihsonntag mit der Stubenmusik St. Joseph
Thomas Scherbel, Leitung

Freitag, 21. Oktober 2022, 19.00 Uhr
Einführungsvortrag zum Brahms-Requiem
Pfarrer Markus Gottswinter und Thomas Scherbel
Pfarrsaal St. Joseph – Eintritt frei

Sonntag, 23. Oktober 2022, 17.00 Uhr
Chor- und Orchesterkonzert mit dem Joseph Chor und dem Vokalensemble St. Joseph
Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem
Ludwig van Beethoven: Ouvertüre zu Egmont
Freies Landesorchester Bayern
Sophia Brommer, Sopran; Matthias Winckhler, Bariton
Thomas Scherbel, Leitung
Karten zu 24 / 20 / 16 € (ermäßigt 20 / 16 / 12 €) im Pfarrbüro, nach den Pfarrgottesdiensten am Sonntag um 11.00 Uhr in der Kirche und an allen München Ticket Vorverkaufsstellen.

musik in st.joseph

So 23.10.2022
17 Uhr

BRAHMS EIN DEUTSCHES REQUIEM

BEETHOVEN **Ouvertüre zu Egmont**

Sophia Brommer Sopran . **Matthias Winckhler** Bariton
Joseph Chor München . Vokalensemble St. Joseph
Freies Landesorchester Bayern . Thomas Scherbel Leitung
Eintritt: 24 / 20 / 16 €
(Schwerbehinderte, Schüler, Studenten: 20 / 16 / 12 €)
Karten ab 12.09.2022 in allen **München Ticket** Vorverkaufsstellen, 089/54818181
Und im **Pfarrbüro St. Joseph** 089/2728940 sowie **ab 16.00 Uhr an der Tageskasse.**
Kirche St. Joseph, Josephsplatz 1 (U2 Josephsplatz)
Bitte beachten Sie die aktuell geltenden Corona-Regeln und evtl. Einschränkungen

Landeshauptstadt München **Kulturreferat**

Die Bank unserer Stadt. Stadtsparkasse München

Grafik und Foto: Ron Keren Photography and Design | www.rankeren.de

(ts) Der Joseph Chor München und das Vokalensemble St. Joseph laden Sie herzlich zu einem großen Konzert ein. Nach langer Corona-Pause kann erstmals nach 2019 wieder eine Veranstaltung stattfinden – und was für eine.
Wir haben uns eines der größten und bedeutendsten Werke der Chorliteratur des 19. Jahrhunderts für unser nächstes Konzert ausgesucht, das deutsche Requiem von Johannes Brahms. Das romantische Werk besticht durch seinen symphonischen Charakter und seine Farbigkeit. Ein groß besetztes Symphonieorchester und eindrucksvolle Chorsätze mit insgesamt fast 100 Sängerinnen und Sängern sorgen für ein klangwuchtiges Erlebnis.

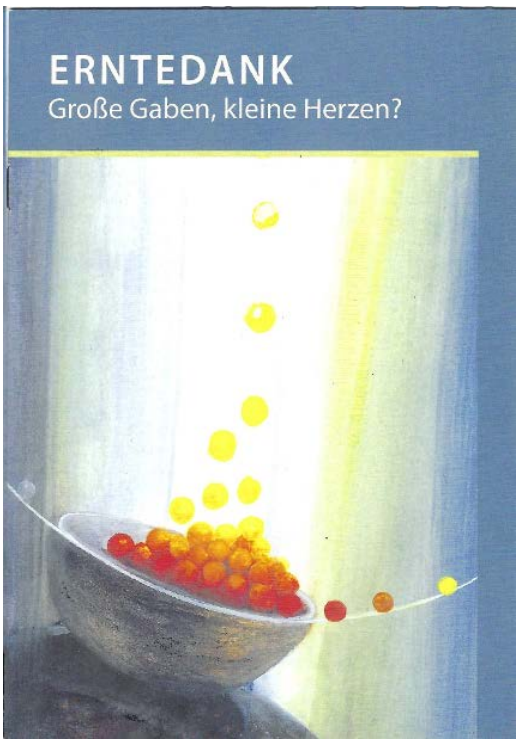
Das „Deutsche Requiem“, ein mächtiges und stimmungsvolles Werk nach Texten der Bibel, thematisiert die Sterblichkeit des Menschen und die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod, wobei der Trost und die Hoffnung im Vordergrund stehen. Idee und Vollendung der Komposition sind eng mit dem Tod zweier Menschen verknüpft, denen Johannes Brahms sehr nahe stand, seines Freundes Robert Schumann und seiner geliebten Mutter. Zehn Tage vor dem Allerseelen Fest passt die Thematik des Konzertes sehr gut in die Zeit. Das Werk soll allen Trauernden Trost spenden, unser Konzert wird allen verstorbenen Pfarreiangehörigen von St. Joseph des letzten Jahres gewidmet sein.

Da sich das Requiem in erster Linie aber auch an die Lebenden richtet, ist es unserem Pfarrer Markus Gottswinter ein Anliegen, einen Einführungsvortrag zu dem Konzert zu geben. Dieser findet am **Freitag, den 21. Oktober 2022 um 19.00 Uhr** im Pfarrsaal von St. Joseph statt. Neben den Ausführungen werden auch Klangbeispiele zu hören sein. Sie sind bei freiem Eintritt herzlich zu dieser Einführungsveranstaltung eingeladen. Vor dem Requiem hören Sie mit der Ouvertüre zu Egmont ein bedeutendes Orchesterwerk von Ludwig van Beethoven. Johann Wolfgang von Goethe verlangte eine Schauspielmusik zu seinem Trauerspiel Egmont. Die weitaus bekannteste Lösung dieser Anforderung stammt von Beethoven. Seine Ouvertüre zu Egmont wird häufig losgelöst von Goethes Drama im Konzertsaal gegeben.

Unsere Chöre bereiten sich seit mehreren Monaten auf die Aufführung am 23. Oktober in St. Joseph vor, zuletzt wurde während eines Chorprobenwochenendes im Kloster Baumburg im Chiemgau drei Tage lang mit großer Ausdauer geübt. Seien Sie dabei und lassen Sie sich dieses Ereignis in St. Joseph nicht entgehen. Karten gibt es ab sofort zu den Öffnungszeiten im Pfarrbüro (089-2728940), bei allen München Ticket Vorverkaufsstellen (089-54818181) und nach den Pfarrgottesdiensten am Sonntag gegen 11.00 Uhr direkt in der Kirche am Aufgang zur Orgelempore.

Machen Sie für uns Werbung und reichen Sie bitte die ausliegenden Handzettel an Bekannte und Verwandte weiter. Herzlichen Dank!

Erntedank am Schriftenstand



Für Kinder und Erwachsene finden Sie zum Erntedankfest in der ersten Hälfte des Oktobers ein paar interessante Exponate zum Erwerb.

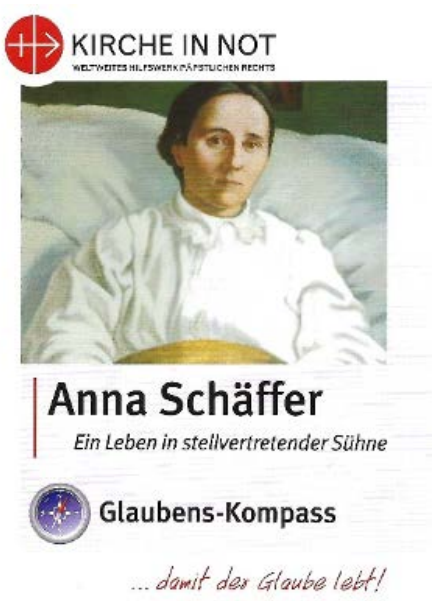
Gästebrief 2022 am Schriftenstand – Ausflugsideen für den Herbst!

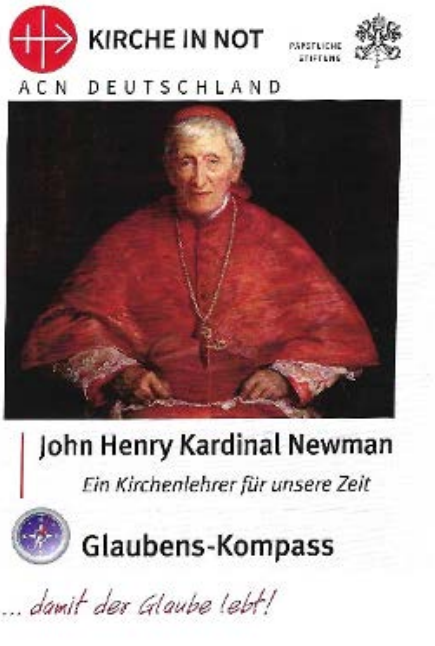
Auch im Herbst gibt es schöne Ausflugsideen, auf die Sie der Gästebrief 2022 hinweist. Mit dieser Ausgabe des Pfarrbriefes endet jedoch der Hinweis auf den Gästebrief 2022, der 2023er Gästebrief wird nicht lange auf sich warten lassen.

„Zeit für mich“, so lautet die Überschrift des diesjährigen Gästebriefes der Erzdiözese München und Freising. Auf 48 Seiten finden Sie die Gottesdienstzeiten von bekannten Kirchen der Münchner Innenstadt, geplante Berggottesdienste, Ausflugsmöglichkeiten zu weniger bekannten Kirchen und Kapellen. Der Gästebrief liegt kostenlos am Schriftenstand für Sie bereit. Sie dürfen jedoch gerne einen freiwilligen Obolus in die Kasse des Schriftenstandes leisten.

Oktober – Gedenktage am Schriftenstand

Neben dem Heiligen Franziskus haben wir im Oktober noch weitere besondere Persönlichkeiten, deren Gedenktage begangen werden. Lesen Sie in den Heften zum Leben und Wirken von:





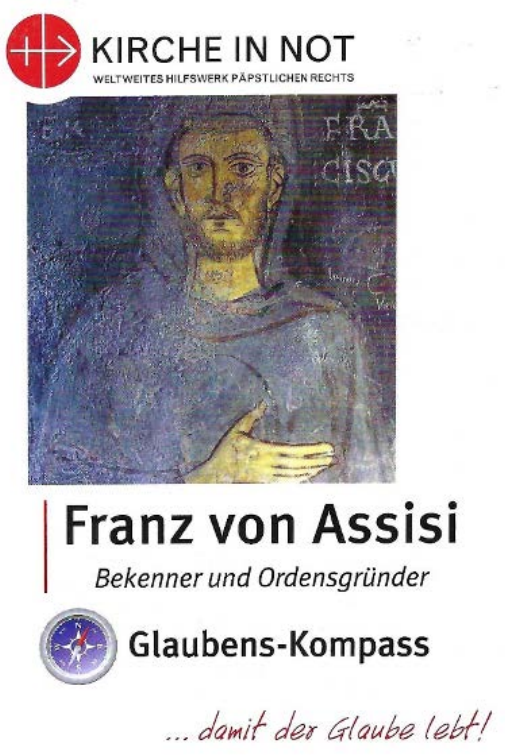
Heiliger Franziskus

Am 3. Oktober, dem Vorabend des Gedenktages der Hl. Franziskus wird mit dem Transitus seiner Sterbestunde gedacht. Aus dem Heft „Franziskus-Gebete“ das 1986 im Coelde-Verlag, Westfalen erschienen ist, zitiere ich den „Segen des Hl. Franziskus“:

„Der Herr segne und behüte dich. Er zeige dir sein Angesicht und erbarme sich deiner. Er wende dir sein Antlitz zu und schenke dir den Frieden. Der Herr segne dich.“

Erläuterung: Er (der Segen) wurde von Franziskus auf das gleiche Blatt wie der „Lobpreis Gottes“ geschrieben. Es ist der von Gott für die israelitischen Priester geoffenbarte „Aaronssegen“. Franziskus hat diesen Segen dem Bruder Leo in einer Phase der Niedergeschlagenheit geschenkt. Es ist ein Segen der ganz persönlichen Zuwendung Gottes zum Menschen. Er konnte in der Handschrift des heiligen Franziskus erhalten bleiben.

Selbstverständlich ist der Hl. Franziskus auch am Schriftenstand im Oktober zu finden.



Jubiläum

(dm) **Pater Siegfried Huber OFMCap -** Stadtpfarrer in St. Joseph 1998 - 2009 - vollendet am 18. Oktober 2022 sein 88. Lebensjahr. Seit dem Frühsommer dieses Jahres ist seine "neue Heimat" der Kapuzinerkonvent Nymphenburg, da die Station in Münster geschlossen wurde. Nun wird P. Siegfried in Nymphenburg gepflegt. Am 30.08.1957 war seine zeitliche Profess, sodass P. Siegfried in diesem Jahr sein 65. Ordensjubiläum begehen konnte! Auf das 60 jährige Priesterjubiläum am 29.06.2022 konnten wir bereits im Pfarrbrief 7/8-2022 aufmerksam machen.

"Bei meinem Amtsantritt als Pfarrer von St. Joseph im Sommer 1998 wurde ich in einem Interview mit der Münchner Kirchenzeitung gefragt: "Haben Sie ein Arbeitskonzept für Ihre neue Aufgabe?" Meine Antwort war: "Wichtig ist, dass ein Seelsorger seine Gemeinde und die Menschen liebt und das im täglichen Umgang mit ihnen auch bezeugt. Dann ist die Arbeit kein Stress, sondern Freude."
P. Siegfried bei seinem Abschied

HERZLICHE GRATULATION ZUM JUBILÄUM
UND GOTTES REICHEN SEGEN FÜR DIE ZUKUNFT

Mit dem franzikanischen Gruß:

Pax et Bonum - - - Pace e Bene - - - Frieden und Heil!

Kinder & Familie

Als Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit stehen wir seit Mai 2022 beratend und unterstützend allen Jugendlichen sowie hauptberuflichen Mitarbeiter:Innen in den Pfarreien der Dekanate Feldmoching, Freimann, Nymphenburg und Innenstadt zur Seite. Jugendliche und junge Erwachsene haben nun die Möglichkeit, sich entweder am Standort Dominikus Zentrum im Münchner Norden oder am Standort Innenstadt Zentrum St. Bonifaz zu treffen, zu ratschen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Neu ist nun auch der Name BIG Base und das entsprechende Logo mit Zuordnung zum Erzbischöflichen Jugendamt sowie der Region München Nord- West + Mitte. Infos & Veranstaltungshinweise unter ww.jugendstelle-feldmoching.de

Jugendreferentinnen

Hanna Blaschke | hblaschke@eja-muenchen.de | 0151/ 74 12 59 08
Katharina Thalhammer | kthalhammer@eja-muenchen.de 0175/ 67 45 639
Barbara Anzengruber | banzengruber@eja-muenchen.de | 0151/ 51 35 93 64
Renate Bös | rboes@eja-muenchen.de | 0151/ 16 20 74 09

Jugendseelsorger

Stefan Hubl | shubl@eja-muenchen.de | 0151/ 67 32 82 91
Hubert Linder | hlinder@eja-muenchen.de | 0179/ 547 85 80
Luigi Mastroianni | lmastroianni@eja-muenchen.de |0171/ 30 92 075

Verwaltung:

Annemarie Hruschka | ahruschka@eja-muenchen.de | 089/ 316 056 70
Andrea Fischer | afischer@eja-muenchen.de | 089/ 316 056 729

Ausmalbilder zum jeweiligen Sonntag im Jahreskreis für Kinder

(gm) Seit wenigen Monaten liegen Ausmalbilder zum jeweiligen Sonntagsevangelium für Kinder an den Tischen an den vier Eingängen. Trotz der Ferien und der ersten Erwähnung im „September-Pfarrbrief“ erfreuen sich die Vorlagen schon großer Beliebtheit. Nun würde es die Redaktion auch interessieren, wie das eine oder andere Bild nach der Bearbeitung durch Ihr Kind aussieht. Wenn Sie möchten, können Sie so ein Bild gerne per E-Mail an pfarrbrief@st-joseph-muenchen.de senden oder auch nach der Hl. Messe abgeben. Das eine oder andere Werk können wir im Pfarrbrief und auf der Homepage zeigen, wenn die Eltern dazu ihre Einwilligung geben. Auf diesem Weg gestalten Sie und Ihre Kinder unser Pfarreileben lebendig mit.

Warum feiern wir Erntedank?

Menschen, die von der Landwirtschaft leben, wissen gut, dass es nicht selbstverständlich ist, dass etwas wächst. Damit Getreide und Früchte wachsen, müssen Bauern viel tun. Aber sie können nicht alles tun: Das Wetter zum Beispiel beeinflusst die Ernte. Deshalb ist es gut, Gott für die Ernte zu danken. Auch wenn man Essen im Supermarkt kaufen kann: Es ist nicht selbstverständlich, dass wir etwas zu essen haben. Achte in dieser Woche besonders darauf, was du bekommst. Vergiss nicht, danke zu sagen. Auch Gott kannst du danken, wenn dir etwas gelingt. Du kannst beten: „Gott, ich danke dir für alles, was mir gut gelingt. Es ist gut, dass mir Menschen immer wieder etwas schenken.“

Dank dir, großherziger Gott,
für die Früchte der Erde,
für das Obst und Getreide
für alle, die mitgeholfen haben,
unseren Tisch so reichlich zu decken.
Dank dir, geheimnisvoller Gott,
für die Früchte des menschlichen Geistes,
für die hilfreichen Erfindungen und Entdeckungen,
für die Früchte des Herzens, die Liebe und Güte,
die das Leben erst lebenswert machen.
Aber nicht jeder Same ging auf,
manches Korn fiel auf steinigen Boden,
erstickte im Unkraut, blieb ungepflegt.
Der Geist ersonn Gefährliches, Zerstörerisches,
und immer mehr müssen wir erkennen,
dass wir nicht alles dürfen, was wir können.
Alles bringen wir nun zu dir, gnädiger Gott,
damit du es segnest, so dass das Gute sich mehrt,
das Schlechte durch dich gewandelt werde.

Erntedank

Lk 17,11–19

Da war noch was

Wie der Glaube eignet sich auch unser Pfarrbrief zum Weitergeben. Deshalb drucken wir immer genug. Bringen Sie doch mal jemandem einen mit, der zu uns nach St. Joseph gehört.

“Wir in St. Joseph” wird schöner mit Ihrer Meinung, Ihrem Leserbrief, Ihrer Geschichte. Was wollen Sie lesen, worüber sollen wir schreiben? Wir freuen uns auch auf Artikel und Bilder.

Schreiben Sie an **pfarrbrief@st-joseph-muenchen.de**

Der Pfarrgemeinderat kümmert sich um Anliegen

Schreiben Sie an: pgr@st-joseph-muenchen.de
nächste Sitzung 19.10.22

IMPRESSUM

Kath. Kirchenstiftung St. Joseph
Tengstraße 7
80798 München

V.i.S.d.P.: Markus Gottswinter (mg)

Umsetzung: Anja Strauch (as)

Beiträge: Jürgen Jung (jj), Thomas Scherbel (ts), Gerhard Mittag (gm), Juliane Wissel (jw), Dorothea Merforth (dm) , Anja Strauch (as), Pater Eberhard (pe)

Wir sehen uns
und hören voneinander

Josephskirche	**Öffnungszeiten**
Mo	12:00 – 19:00
Di, Mi	08:00 – 19:00
Do	10:30 – 19:00
Fr, Sa	08:00 – 19:00
So	09:00 – 19:00

Pfarrbüro	**Öffnungszeiten**
Mo, Do	09:00 – 12:00
Di, Do	14:00 – 17:00
Tel	089 272 894 0
Fax	089 272 894 10

Email: st-joseph.muenchen@ebmuc.de

+ DEUS CARITAS EST +